

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944**

122 (4.5.1944)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
Bis 1933: 7031 und 8902 bis 8903, Postfachstellen: Karlsruhe 2888 (Anzeigen), 2783 (Rechtsanfragen), 2893 (Buchhandlung)
Bis 1934: 7031 und 8902 bis 8903, Postfachstellen: Karlsruhe 2888 (Anzeigen), 2783 (Rechtsanfragen), 2893 (Buchhandlung)

Der Führer
DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Donnerstag, den 4. Mai 1944

18. Jahrgang / Folge 122

Sowjetischer Großangriff wurde abgefohlen

Durchbruchversuch beiderseits des Sereth vereitelt - 160 Sowjetpanzer abgeschossen - Luftwaffe griff erfolgreich ein

Aus dem Führerhauptquartier, 3. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Beiderseits des mittleren Sereth traten die Sowjets neben auf Sommerfront mit harten Anstößen und Panzergruppen und unter Einsatz von zahlreichen Schlachtfliegern an dem dort erwarteten Angriff an. Der angestrebte Durchbruch wurde durch den jähen Widerstand und die sofort einsetzenden Gegenangriffe der deutschen und rumänischen Truppen vereitelt.

Wesentlichen Anteil an dem Abwehrerfolg hatte die Luftwaffe. Von dem Augenblick an, als der Feind zum Angriff antrat, bombardierten die Ju 88- und He 111-Gewaltwäger zusammen mit Schlachtfliegern und rumänischen Staffeln die feindlichen Panzerverbände. Immer wieder gerieten die von unseren Truppen zurückgeworfenen Panzergruppen in den Bombenbogen, der jeden Versuch zur Bildung neuer Stöße in Keime erstickte.

unserer Flieger vernichtet und weitere 45 durch schwere Beschädigungen außer Gefecht gesetzt. Mit über 200 zerstörten oder bewegungsunfähig geschossenen Panzern hat der Feind somit weit über die Hälfte seiner zum Angriff angehenden Kampfpanzer verloren. Die zur Unterstützung der Stöße in die eingreifenden bolschewistischen Fliegerverbände hatten ebenfalls empfindliche Verluste. Messerschmitt- und Focke-Wulf-Jäger drängten die feindlichen Geschwader unter Abfuhr von 22 Sowjetflugzeugen immer wieder von ihren Zielen ab und zwangen sie zum wirkungslosen Notabwurf der Bomben.

Die in gemeinsamen Abwehr deutscher und rumänischer Heeres- und Luftwaffenverbände brach somit der erste Angriff, mit dem die Bolschewiken den operativen Durchbruch nach Süden erzwingen wollten, schon im Vorfeld der eigentlichen Hauptkampfstellungen blutig zusammen. Noch in der Nacht führte der Feind zur Auffüllung der seinen Anstößverbänden geschlagenen Lücken weitere Kräfte heran. Wenn unsere Luftwaffe die anrückenden Reserven aus wiederholt tödlichen und schwer treffen konnte, so ist doch mit weiteren Durchbruchversuchen der Sowjets zu rechnen.

Granaten der Sowjets auf Boot mit Flüchtlingen

Über 200 Polen von Bolschewiken im Dnepr versenkt - Pfarrer in der Kirche getrennt

Unter den Opfern befindet sich der 71jährige Pfarrer Andreas Sobczyk, der sich in der hiesigen Gegend großer Beliebtheit erfreute. Schon 1939 wurde er von den Sowjets wegen Flüchtlingsbegünstigung der von den Sowjets verfolgten Landleute zu zehn Jahren Zwangsarbeit nach Sibirien verurteilt und nach der Unterzeichnung des Stalin-Stefanow-Vertrages im Jahre 1941 durch Intervention höchster katholischer Stellen 1943 wieder freigesetzt.

Unter den Opfern befindet sich der 71jährige Pfarrer Andreas Sobczyk, der sich in der hiesigen Gegend großer Beliebtheit erfreute. Schon 1939 wurde er von den Sowjets wegen Flüchtlingsbegünstigung der von den Sowjets verfolgten Landleute zu zehn Jahren Zwangsarbeit nach Sibirien verurteilt und nach der Unterzeichnung des Stalin-Stefanow-Vertrages im Jahre 1941 durch Intervention höchster katholischer Stellen 1943 wieder freigesetzt.

Unter den Opfern befindet sich der 71jährige Pfarrer Andreas Sobczyk, der sich in der hiesigen Gegend großer Beliebtheit erfreute. Schon 1939 wurde er von den Sowjets wegen Flüchtlingsbegünstigung der von den Sowjets verfolgten Landleute zu zehn Jahren Zwangsarbeit nach Sibirien verurteilt und nach der Unterzeichnung des Stalin-Stefanow-Vertrages im Jahre 1941 durch Intervention höchster katholischer Stellen 1943 wieder freigesetzt.

Unter den Opfern befindet sich der 71jährige Pfarrer Andreas Sobczyk, der sich in der hiesigen Gegend großer Beliebtheit erfreute. Schon 1939 wurde er von den Sowjets wegen Flüchtlingsbegünstigung der von den Sowjets verfolgten Landleute zu zehn Jahren Zwangsarbeit nach Sibirien verurteilt und nach der Unterzeichnung des Stalin-Stefanow-Vertrages im Jahre 1941 durch Intervention höchster katholischer Stellen 1943 wieder freigesetzt.

Neuer Justizmord in Algier

Oberst Cristofini erschossen - Der Chef der 'Phalange Africaine'

B. Vichy, 3. Mai. Radio Algier gab bekannt, daß am Mittwochvormittag Oberst Cristofini in Algier erschossen worden ist. Cristofini war der Begründer und Chef der 'Phalange Africaine', die von der französischen Regierung in Vichy zur Verteidigung Tunesiens geschaffen worden war. In Erfüllung dieser militärischen Aufgabe fiel er in Gefangenschaft.

B. Vichy, 3. Mai. Radio Algier gab bekannt, daß am Mittwochvormittag Oberst Cristofini in Algier erschossen worden ist. Cristofini war der Begründer und Chef der 'Phalange Africaine', die von der französischen Regierung in Vichy zur Verteidigung Tunesiens geschaffen worden war. In Erfüllung dieser militärischen Aufgabe fiel er in Gefangenschaft.

B. Vichy, 3. Mai. Radio Algier gab bekannt, daß am Mittwochvormittag Oberst Cristofini in Algier erschossen worden ist. Cristofini war der Begründer und Chef der 'Phalange Africaine', die von der französischen Regierung in Vichy zur Verteidigung Tunesiens geschaffen worden war. In Erfüllung dieser militärischen Aufgabe fiel er in Gefangenschaft.

B. Vichy, 3. Mai. Radio Algier gab bekannt, daß am Mittwochvormittag Oberst Cristofini in Algier erschossen worden ist. Cristofini war der Begründer und Chef der 'Phalange Africaine', die von der französischen Regierung in Vichy zur Verteidigung Tunesiens geschaffen worden war. In Erfüllung dieser militärischen Aufgabe fiel er in Gefangenschaft.

Kunstgangster planen großen Raubzug

Während Moskau erneut in London und Washington sehr deutlich an die Erfüllung des Versprechens, eine zweite Front zu schaffen, erinnern muß, tun die Plünderer ganz so, als ob die Invasion schon mit ihrem Sieg durchgeführt wäre.

Während Moskau erneut in London und Washington sehr deutlich an die Erfüllung des Versprechens, eine zweite Front zu schaffen, erinnern muß, tun die Plünderer ganz so, als ob die Invasion schon mit ihrem Sieg durchgeführt wäre. Sie verteilen wieder einmal das Fell des noch nicht erlegten Wären. Nachdem sie schon seit langem mitgeteilt haben, wie sie das zweite Weltkriege verlaufen wollen, wie sie diesen zweiten Weltkrieg mit einem erdrückenden Ueberverfall abschließen wollen, erörtern nach einer Meldung des 'London Daily Echo' unsere Feinde jetzt Pläne, Deutschland als Kunstschätze nach dem Krieg den Anglo-Amerikanern und Bolschewiken auszuliefern.

Während Moskau erneut in London und Washington sehr deutlich an die Erfüllung des Versprechens, eine zweite Front zu schaffen, erinnern muß, tun die Plünderer ganz so, als ob die Invasion schon mit ihrem Sieg durchgeführt wäre. Sie verteilen wieder einmal das Fell des noch nicht erlegten Wären. Nachdem sie schon seit langem mitgeteilt haben, wie sie das zweite Weltkriege verlaufen wollen, wie sie diesen zweiten Weltkrieg mit einem erdrückenden Ueberverfall abschließen wollen, erörtern nach einer Meldung des 'London Daily Echo' unsere Feinde jetzt Pläne, Deutschland als Kunstschätze nach dem Krieg den Anglo-Amerikanern und Bolschewiken auszuliefern.

Während Moskau erneut in London und Washington sehr deutlich an die Erfüllung des Versprechens, eine zweite Front zu schaffen, erinnern muß, tun die Plünderer ganz so, als ob die Invasion schon mit ihrem Sieg durchgeführt wäre. Sie verteilen wieder einmal das Fell des noch nicht erlegten Wären. Nachdem sie schon seit langem mitgeteilt haben, wie sie das zweite Weltkriege verlaufen wollen, wie sie diesen zweiten Weltkrieg mit einem erdrückenden Ueberverfall abschließen wollen, erörtern nach einer Meldung des 'London Daily Echo' unsere Feinde jetzt Pläne, Deutschland als Kunstschätze nach dem Krieg den Anglo-Amerikanern und Bolschewiken auszuliefern.

Während Moskau erneut in London und Washington sehr deutlich an die Erfüllung des Versprechens, eine zweite Front zu schaffen, erinnern muß, tun die Plünderer ganz so, als ob die Invasion schon mit ihrem Sieg durchgeführt wäre. Sie verteilen wieder einmal das Fell des noch nicht erlegten Wären. Nachdem sie schon seit langem mitgeteilt haben, wie sie das zweite Weltkriege verlaufen wollen, wie sie diesen zweiten Weltkrieg mit einem erdrückenden Ueberverfall abschließen wollen, erörtern nach einer Meldung des 'London Daily Echo' unsere Feinde jetzt Pläne, Deutschland als Kunstschätze nach dem Krieg den Anglo-Amerikanern und Bolschewiken auszuliefern.

Eichenlaub für U-Jäger

DNB, Berlin, 3. Mai. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Oberleutnant zur See D. R. Otto Polmann, Kommandant eines U-Jägers, als 461. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

DNB, Berlin, 3. Mai. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Oberleutnant zur See D. R. Otto Polmann, Kommandant eines U-Jägers, als 461. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

DNB, Berlin, 3. Mai. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Oberleutnant zur See D. R. Otto Polmann, Kommandant eines U-Jägers, als 461. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

DNB, Berlin, 3. Mai. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Oberleutnant zur See D. R. Otto Polmann, Kommandant eines U-Jägers, als 461. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

DNB, Berlin, 3. Mai. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Oberleutnant zur See D. R. Otto Polmann, Kommandant eines U-Jägers, als 461. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Kreisausgabe Rastatt

Ercheinungswerte: 'Der Führer' erscheint wöchentlich 7 mal als Wochenzeitung, und zwar in fünf Ausgaben: Samstagausgabe, Sonntagausgabe, Karlsruher für den Kreis Karlsruhe und Rastatt - Kreisausgabe, Freitagausgabe, Ausgabe aus der Ortenau - für die Kreise Ortenau, Rastatt und Rastatt. Die Ausgabe für die Kreise Rastatt und Rastatt ist in der 3. St. ständigen Preisliste folie 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugewiesen. Für Familienkreise gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik 'Werbe-Anzeigen' (das sind die freigelegten 2 Spalten) sind für den Kreis Rastatt - Kreisausgabe und Freitagausgabe aus der Ortenau - für die Kreise Ortenau, Rastatt und Rastatt. Die Ausgabe für die Kreise Rastatt und Rastatt ist in der 3. St. ständigen Preisliste folie 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugewiesen. Für Familienkreise gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik 'Werbe-Anzeigen' (das sind die freigelegten 2 Spalten) sind für den Kreis Rastatt - Kreisausgabe und Freitagausgabe aus der Ortenau - für die Kreise Ortenau, Rastatt und Rastatt.

Die letzte Empire-Konferenz

Von Hans Wendt, Stockholm

'Last not least' - zeitlich, aber nicht der Rangfolge nach zuletzt, lautet das englische Wortspiel. Zuletzt, aber deshalb trotzdem nicht minder bedeutsam findet endlich eine Beratung zwischen den Vertretern Englands und den Ministernpräsidenten der Dominien statt. Churchill, Eden, Beveridge und andere haben mit den Vorgesetzten der Commonwealth und denen der Vereinigten Staaten verhandelt. Es haben Konferenzen zwischen den ausfallgebenden Mächten der antieuropäischen Liga und mit den zehrenden kleinen Mittelstaaten stattgefunden. Es hagelt immer mehr Sozialberatungen über alle möglichen Themen: Kriegsführung, Luftfahrt, Währung, neuerdings sogar sogenannte Sozialpolitik. Nur zu einem waren Churchill und die Seinen, im Gegensatz zum vorigen Krieg, diesmal bisher nicht gekommen, aus einer Notwendigkeit und Notwendigkeit heraus, die ihre Schwäche offenbart: zu einer Empire-Konferenz. Aber nun, wenn auch erst nach mehrmonatiger Aufkündigung und Vorbereitung, ist es so weit. Sie geht jetzt über die Bühne in London, der Hauptstadt des vormaligen Imperiums. Diese Stadt hat seinen Aufstieg aus Blut und Verrat gesehen, seine Größe und seinen Glanz; jetzt sieht sie es in Blut und Verrat, wie es begonnen, werden. So lautet die Wille und Verlauf der Geschichte.

Die 'letzte' Empire-Konferenz. - Ist das nicht ein allzu vorläufiger Titel für eine Veranstaltung, deren Zielsetzung eigentlich Empire, ein neues Kapitel, Macht und Größe, mindestens Versuch zur Vermeidung eines Auseinanderfalls sein sollte? Der Entschluß zur Abhaltung dieser Zusammenkunft geht auf die Zeit zwischen Ducece und Teheran zurück. Zwischen jenen Konferenzen, die scheinbar vorwiegend der Kriegsführung, in Wirklichkeit aber weitgehend dem Streben gewidmet waren, irgendwie ein Gleichgewicht, eine stabile Struktur zwischen den anglo-amerikanisch-sowjetischen Verbündeten zustandzubringen. Schon Ducece war ein Signal. Es lautet nicht unbedeutend, wenn gute Informationen verfügbar sind, Churchill habe jene anglo-amerikanische Konferenz durch eine 'Mitreise' nach Kanada improvisiert, um an Ort und Stelle den Tendenzen zur Auflösung des größten Dominions durch den großen nordamerikanischen Nachbarn entgegenzuwirken. Nach Teheran wurde klar, daß England nur noch die Möglichkeit habe, durch den Versuch einer Empirereform sein Weltstellung auf neue Grundlagen zu stellen und damit vielleicht Reife der einstigen Herrlichkeit zu retten.

Bisher sind die Dominien, also die mächtigsten und entwickeltesten der ehemaligen Kolonien die sich im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten und Irland nicht kämpfend, sondern evolutionär aus der früheren Abhängigkeit erhoben haben, überhaupt nie in die Lage gekommen, zu einer anderen Orientierung als der englischen, zu einer anderen Zentralzone als London Stellung zu nehmen. Noch das Westminsterparlament von 1931, das sie auf der Grundlage der Konferenz von 1926 dem Namen nach zu selbständigen, unabhängigen und gleichberechtigten Staaten machte, belieh sie doch in der Abhängigkeit von der englischen Wehr- und Handelsmacht, von der außenpolitischen und geistigen Leitung durch das Mutterland. All das hatte, trotz der schon damals eingetretenen Minderung der englischen Macht, vollkommen ausgereicht, die Bestandteile des Imperiums durch den vorigen Weltkrieg und die Krise der Nachkriegszeit zu bringen, obwohl sich hier bereits die ersten Risse und zentrifugale Erscheinungen andeuteten.

Aber es wurde es im jetzigen Weltkrieg. Die Dominien retteten - zusammen mit der amerikanischen Hilfe und der bolschewistischen Gefahr - das Mutterland vor dem sofortigen Untergang, das jedoch nicht in der Lage war, wesentliche Teile des Imperiums zu halten. Die Dominien stehen heute folgender Lage gegenüber: Sie haben große Opfer für einen von ihnen aus gesehen rein 'ideologischen' bestimmten Krieg gegen Europa bringen müssen, den England seiner Tradition getreu von dort heran. Seine Seeherrschaft ist endgültig überflügelt, seine Märkte und Auslandsaufträge sind zum größten Teil verloren. Wie in der jüngsten Handelskrisenperiode werden die Vereinigten Staaten auch im künftigen Außenverkehr dominieren.

England hat die Dominien weder finanziell noch machtpolitisch mehr in der Hand. Mehrere von ihnen verstoßen unverfroren Sonderbestrebungen und Sonderrechte. England aber beharrt nur auf der alten Politik. Es gibt dafür keine besseren Beispiele als Eire und Indien. Diese beiden leeren Stühle neben der Empire-Konferenz nicht zuletzt das Gepränge. England hat das ihm so benachteiligte kleine Land nicht für seinen Krieg zu gewinnen vermocht und bebroht es jetzt mit Wladimir und Ducece, - einem alten Bekannten der Iron aus ihren langen Erfahrungen mit England.

England hat das riesige indische Reich, obwohl es sich noch in seiner Nacht befindet, genau so wenig zu gewinnen vermocht. Auch hier ist der Hunter das wahre Symbol der Seemannen englischer Herrschaft.

Englands Zukunft enthält wenig Anziehendes für Länder, die wie die vormaligen Kolonien und heutigen Dominionen nun selber große Nationen in der Weltpolitik geworden sind. Sie werden sich mit angeschlossenem Kapitalismus ein besseres Schicksal wünschen, als mit dem alternden Völkern unterzugehen oder mindestens in schwere neue Händel um ein sowjetisiertes Europa verwickelt zu werden. Alles spricht dafür, daß jene Eliten, die sich, loben müßig die Thron der großen Eliten, ein Leben von jenem Weltreich nicht mehr viel vorfinden, das damals erreicht und unter Victoria zum Höhepunkt geführt wurde.

Seit 1937 hat keine große Veranlassung mehr hineingeführt. Man könnte von der letzten in Umkehrung des einander zitierten Reichstagslogos sagen: „Not the least, but the last.“ Ganz ähnlich, was aus den Reformulieren Curtins wird, auf deren Verfassung er sich durch seine Vorlesungen nicht nur durch Neufassung neuer und jetzt demonstrativ mit Roosevelt vorbereitet hat, ganz gleich, welche Form die Opposition des Kanadiers Madenize King gegen jede feste Bindung annehmen; ganz gleich, wie die inner-englischen Reformverträge weitergehen, die in der letzten Empire-Debatte im Neo-Imperialismus der Westminster-Kammer, ganz gleich, ob England die Invasion macht oder nicht — soweit diese Entscheidung überhaupt noch von ihm selbst abhängt — es wird seinem Verhängnis nicht entgehen und seine Weltberühmtheit nicht wieder aufrichten können.

**Neuere Rechtsanwaltsgebühren in Strafsachen**

Berlin, 3. Mai. Durch Verordnung vom 21. April 1944 hat der Reichsminister der Justiz die Gebühren der Rechtsanwälte in Strafsachen grundlegend neu geregelt. Während bisher der Rechtsanwalt in Strafsachen keine Gebühren in der Regel frei vereinbarte, sind künftig entsprechend der veränderten Stellung des Rechtsanwalts in der nationalsozialistischen Rechtspflege Gebührenvereinbarungen in Strafsachen, einschließl. Privatklagen, unzulässig. Die Verordnung hat dafür Maßnahmen getroffen, die die Gebühren mit festen Mindest- und Höchstgrenzen einengrenzt (im antisozialistischen Verfahren, z. B. eine Gebühr von 40 bis 400 Reichsmark). Der Rechtsanwalt bestimmt innerhalb des Rahmens nach den Umständen des Einzelfalles, u. a. unter Berücksichtigung der Vermögens- und Einkommensverhältnisse des Zahlungspflichtigen, die angemessene Gebühr. Im Streitfall legt das Gericht die Gebühr durch Beschluß fest. Bei Strafsachen außergerichtlicher Art kann der gegenseitliche Schlichter überbrücken werden. Hierzu ist jedoch die Genehmigung der zuständigen Justizverwaltungsbehörde erforderlich. Außerdem sind die Gebührenvereinbarungen der Rechtsanwälte weiterhin in Kraft. Die Vereinbarung muß aber stets schriftlich und in besonderer, andere Vereinbarungen nicht enthaltender Urkunde getroffen werden. Vereinbarte Gebühren, die unangemessen hoch oder sonst volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigt sind, kann der Oberlandesgerichtspräsident auf den angemessenen Betrag herabsetzen. Soweit keine Vereinbarungen getroffen sind, sind die gesetzlichen Gebühren zu erheben, die unverändert geblieben sind. Die neuen Vorschriften gelten auch in den Alpen- und Donauraichsgauen, im Reichsgau Sudetenland und im Protektorat Böhmen und Mähren.

**Völlige Ausplünderung der Bevölkerung Bessarabiens**

Ablieferung der Kleider und Lebensmittel von den Sowjets verfügt — Massenerschigungen in besetzten Städten

den Gründen Anwohner, die Bewohner der rumänischen Gebiete nicht an der rumänischen Front kämpfen zu lassen. In Czernowitz wurde der Ausnahmefall auf den Tag nach dem Einbruch der Sowjets richtete die GPK, ihre Büros in allen Städten ein und begann sofort mit einer „Säubigungsaktion“. Tausende von Bewohnern, vor allem solche, die mit Offizieren der rumänischen Armee verhandelt wurden, wurden deportiert. Nach etwa einer Woche verlangte eine weitere Verordnung die Ablieferung von Kleidern, Schuhen und Wäsche bis auf je eine Garnitur Winter- und Sommerkleidung.

**30 000 Mann Verluste der Imphal-Garnison**

Seuchen in der Stadt ausgebrochen — Schwierige Lage der Briten

Tokio, 3. Mai. Ueber der Manipur-Gebiete japanische Jäger während der letzten Tage weitere sechs Douglas-Transportflugzeuge ab, die vom General zur Verfügung der eingeschlossenen Truppen bei Imphal ein-gesetzt waren. Im Imphal selbst sind nach Schil-dern unidirekt Überläufer Seuchen ausgebrochen, und zwar vor allem Cholera und Schwarze Pocken. Die geringen Arzneimittel, die noch zur Verfügung stehen, wurden von Militär beschlagnahmt und reichen noch nicht einmal aus, um die verwundeten und kranken Soldaten zu versorgen. So ist es, wie erklärt wird, ver-dächtig, daß die Zahl der Kranken unter der Zivilbevölkerung ständig steigt, zumal kaum noch Trinkwasser erhältlich ist. Käufer, in denen sich Patienten mit anstehenden Krankheiten befinden, müssen auf Anordnung der Engländer sofort in Brand geschickt werden. Da auch die Lebensmittel knapp geworden sind, hat die Bevölkerung ungesunde Diäten auszuhalten. Die Truppen selber haben daher die Stadt völlig geräumt und ihrem Schicksal überlassen. Die Leuer der Streitkräfte wurde außerhalb des Stadtgebietes aufgeschlagen. Wie es weiter heißt, konnte bisher nur ein kleiner Teil der Vermundeten auf dem Luftwege abtransportiert werden. Der Rest wird behelfsmäßig an Ort und Stelle betreut.

**Schweizer Kommunisten nutzen die Konjunktur**

Durcheinander im Lager der Linken — Nicoses „Parteien der Arbeit“

Sch. Bern, 3. Mai. Seit Wochen beschäftigt man sich in der schweizerischen Öffentlichkeit mit den Vorgängen im Lager der Linken und speziell der Sozialdemokratie, in der es seit Ende vergangenen Jahres, als der heutige Leiter des Finanzdepartements Dr. Nicoses als erster Sozialdemokrat in den Bundesrat gewählt wurde, sehr auf diese Partei eine einschneidende Politik. Vor allem die Gegner einer Vertiefung am Bundesrat im sozialdemokratischen Lager sind heute sehr aktiv. Der alte Marxismus hat sich, wie ein bürgerliches Blatt feststellte, in eine Vielzahl von Meinungen und Probleme aufgelöst.

Linken ausgehen wird, die vor wenigen Wochen begann. Die getarnten Kommunisten unter Nicoses suchen die wirtschaftlichen Schwierigkeiten und die Unzufriedenheit des linken Flügels der Sozialdemokratie mit dem Regierungskurs auszunutzen. Andererseits werden die maßgeblichen Gewerkschaften an ihrer Politik des wirtschaftlichen Burgfriedens festhalten und sich vorerst lieber nicht auf irgendwelche Experimente einlassen. Zweifellos steht hinter dem Bundesrat Nicoses ein wesentlicher Teil der sozialdemokratischen Fraktion im Nationalrat.

**Abkommen zwischen Spanien und England**

Madrid, 3. Mai. Die Verhandlungen Spaniens mit England und Amerika über das Treibstoff-Abkommen und sonstige schwedende Wirtschaftsverträge haben zu einem Abkommen geführt, wodurch die Beziehungen Spaniens zu den in Frage kommenden Ländern geregelt wurden. Diese Regelung hat eine bestimmte Einschränkung der spanischen Wollfrachtungen an Deutschland zur Folge, während die Sperrung der anglo-amerikanischen Lieferungen an Spanien wieder aufgehoben wurde.

**Kriegsinsatz:**

Der Stabschef der 8. Armee, Wilhelm Schermann, legte am Todestage des verstorbenen Stabschefs Bittor Luge an dessen Grabe einen Kranz nieder. Der schwedische Ministerpräsident Hansson unterzeichnet in einer Rede in Malmoe anlässlich der Feier des 1. Mai den unveränderten Willen Schwedens, die bisherige neutrale Linie weiter zu verfolgen. Radio Budapest teilt mit, daß in Budapest und den größeren Städten des Landes eine Umhüllung der Juden in Ghettos vorgenommen werde. Diese Umhüllung werde in fürstlicher Eile durchgeführt.

In England wurden erneut zwei USA-Soldaten zum Tode verurteilt. Sie hatten eine 14jährige Engländerin überfallen, vergewaltigt und schließlich ermordet. Mehr als 800 Männer und Frauen, die in einem Werk in Dagenham nahe London beschäftigt sind, traten — Neuter-Auslosung — am Mittwoch in den Streik. Die Witwenorganisation schickte kam in der Fabrik, hand jedoch untätig neben den Maschinen und verweigerte die Aufnahme der Arbeit.

Die Angehörigen der Nord-Motor-Company in Kanada beschlossen zu streiken. Dieser neue Streik beginnt genau wie die Beendigung der Arbeitsunterbrechung, durch die das große Rüstungsmerk auch lange Zeit stillgelegt worden war. In Baltimore wurde der als Gegner Roosevelts bekannte demokratische Senator Jobnings mit doppelter Stimmenzahl gegen den Republikaner William Wilson wiedergewählt.

Japanische Truppen besetzten am 28. April Tschingtschiang und am 1. Mai Hantschang. Sie legten ihren Vormarsch jenseits des Gelben Flusses fort. Im Raum von Nanking ist eine schwere Pockenepidemie ausgebrochen, wie United Press in „Dagens Nyheter“ berichtet.

**Neue Ritterkreuzträger**

DNB, Führerhauptquartier, 3. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmannführer Hans-Georg Vohmann, Bataillonskommandeur in einem Panzer-Grenadier-Regiment, aus Gitterloh; Hauptmann D. H. Wilhelm von Rueden, Adjutant in einer bair. Division; Gruppenführer Rudolf Saalbach, Kommandeur einer Panzer-Aufklärungsabteilung, aus Großenhain/Sachsen; Obersturmführer Walter Seebach, Kompanieführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment, aus Seelen (Holland); Obersturmführer Heinrich Schmeißer, Führer der Pioneerkompanie in einer Panzer-Kampfguppe, aus Rellingen (Hessen-Nassau); Hauptmann Johann Bockler, Zugführer in einer Infanterie-Bataillon, aus Mülheim/Ruhr; Unteroffizier Josef Ganten, Grenadierführer in einem Rhein-Wehr, Grenadier-Regiment, aus Godesberg; Obergefreiter August Renke, MW-Schüler in einem nord. Grenadier-Regiment, aus Neuentrichen/Vestfalen.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Kellerer, Gruppenkommandeur in einem Nachtjagdgeschwader, aus Wiener Neudorf; Hauptmann Kurt Van, Staffelführer in einem Schlaggeschwader, aus Danzig; Oberleutnant D. Sch. Schmeißer in einer Luftaufklärungsstaffel, aus Schlierbach (Kr. Biedertopf); Jagdunteroffizier Feldwebel Wilhelm Müller, Flugzeugführer in einem Schlaggeschwader, aus Schwäbisch-Hall; Oberfeldwebel Herbert Kollmann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, aus Wido, Kr. Goslar; Oberfeldwebel Scherzling, Flugzeugführer in einem Nachtjagdgeschwader, aus Gelsenkirchen; Oberfeldwebel Lehner, Bordfunfer in einem Kampfschwader, aus Nürnberg.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an einen Kommandanten eines Vorpostenbootes Oberleutnant A. E. Erich Wulff, aus Stade, Provinz Hannover.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
Verlagsdirektor: Emil Münz, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

**Aufruf zur Abgabe gebrauchter Schulbücher**

Sammelstellen an allen Schulen — Entschädigungen bis zur Hälfte des Kaufpreises

Berlin, 3. Mai. Reichsziehungsminister Rüst und Reichsleiter Böhmer erlassen folgenden Aufruf an die deutsche Schuljugend und ihre Eltern: Die Regierung Deutschlands und die Zukunft unseres Volkes verlangen den Einsatz aller verfügbaren Kräfte für Rüstung und Wehrverteidigung. Wie auf vielen anderen Lebensgebieten, so müssen auch auf dem Gebiete der Versorgung mit Schulbüchern im fünften Kriegsjahr Einschränkungen in der Reproduktion in Kauf genommen werden. Um so notwendiger ist die Ausnutzung aller vorhandenen Bestände für den Schulunterricht. Es ist daher Pflicht aller Eltern und Schüler, die nicht mehr gebrauchten Schulbücher möglichst bis zum letzten Stück der Wiederbenutzung auszuliefern. An allen Schulen werden Sammelstellen errichtet, die die gebrauchten Bücher entgegennehmen. Aber nur solche Bücher werden angenommen, die gegenwärtig zum Unterricht geeignet sind, keine, die bereits veraltet sind und daher auch nicht mehr benutzt werden können.

Dazu wird noch bekanntgegeben: Im Einvernehmen mit dem Sonderbeauftragten des Führers für das Schul- und Unterrichtswesen, Reichsleiter Philipp Bouhler, hat der Reichsziehungsminister Anordnungen zur Sicherstellung der Versorgung der Schulen mit Lernbüchern getroffen. Die für den Gebrauch an Volksschulen, Mittelschulen und höheren Schulen eingesetzten Lernbücher können vom Schuljahr 1944/45 ab für die Dauer des Krieges nicht mehr in Deutschland hergestellt werden. Um so reiflicher Ausnutzung aller verfügbaren Bestände an Schulbüchern an jeder Schule. Die Bücher werden einverleibet, denen die vorhandenen Bestände, insbesondere auch die von Schülern und ehemaligen Schülern abgegebenen, nicht mehr gebrauchten Lernbücher auszuliefern sind.

Auf Antrag kann je nach dem Zustand des Buches eine Entschädigung bis zur Hälfte des Anschaffungspreises gewährt werden. Jungen und Mädchen, die ihren Beitrag zur Steigerung der Wirtschaftskraft unseres Volkes durch Abgabe ihrer alten Schulbücher! Eltern! Unterstützt darin eure Kinder. Ihr selbst damit zugleich der Schule und dem Unterricht.

Die Bücher werden nicht zum freien Handel angesetzt, sondern können nur von den Schulrätern für die Schulbibliothek erworben werden. Der Deckung ihrer Kosten können die Lehrer entgegenstehen, die für das Schuljahr oder auch darüber hinaus bei abgabenden Schülern 25 v. H. der nicht gebrauchten Bücher 50 v. H. des Nennwertes nicht übersteigen dürfen. Soweit Vermittler bisher unentgeltlich zur Benutzung überlassen werden, tritt keine Veränderung ein.

**Hans Pfitzner**

Dem Künstler und Kämpfer zum 75. Geburtstag

Von der Tagesmode unabhängige Vertreter haben schon um die Jahrhundertwende den am 12. Juni 1869 in Moskau als Sohn deutscher Eltern geborenen Hans Pfitzner als ersten Erben des großen Verismus, das Richard Wagner, Johannes Brahms und Anton Bruckner der deutschen Musikliteratur hinterlassen haben, neben Richard Strauss und Max Reger anerkannt. Die schöpferische Entfaltung dieser drei „Modernen“ zu ihrer höchsten Reife, hat in der Folgezeit bewiesen, daß sie berufen waren, die Weimer-Tradition fortzusetzen. Hans Pfitzner hat es von den dreien am schwersten geschafft; seine Kunst konnte in ihrer bemutht deutschen Art, in ihrer unbedingten Reinheit der Idee und der Gestaltung und in ihrer herben Ziele nicht leicht populär werden. Pfitznerische Musik muß auch heute noch erarbeitet werden, sie entbehrt der Sinnfälligkeit, die beispielsweise die Schöpfungen von Richard Strauss auszeichnen. Um so treuer ist die Gemeinde, die Pfitzner seit seinem Hervortreten mit der Oper „Der arme Heinrich“ (1894) am sich geliebt hat, — treu, und von Herz zu Herz auch jenseitig. Was die überzeugten Verehrer des Romantischen angeht, prägte sich in der „Arie vom Liebesgarten“ (1901), in der „Bühnenmusik zum Rätseln von Hellbrunn“, im „Christfest“ (1905), in einem Klavier- und einem Violinopfer immer klarer und vollendet aus.

**Martin Luserke**

schrieb ein Kriminalstück

Martin Luserke, aus dessen Büchern früher Seefahrtsgeschichte sprudelt und der ebenso als Verfasser von Laienspielen geschätzt ist, hat unter dem Titel „Der Helluoideops“ eine Kriminalroman geschrieben, die die abgedroschene Kriminalromanistik ein für allemal lächerlich machen soll. Da hat der verbrecherische pan-amerikanische Affenleder-Kongress im Jahre 1906 genau auf dem Nordpol ein riesiges übermodernes Hotelatorium errichtet, das er als Menschenfalle benutzt, um reiche

das Judentum erkannt, und er schenkte sich nicht dieser Meinung deutlich Ausdruck zu geben, ohne Rücksicht auf alttestamentarische Sanktionsbrüche und daraus erwachsende materielle Nachteile.

In seinen leidenschaftlichen Anklagen, deren tiefer Pessimismus uns heute kaum noch begreiflich erscheint, offenbart sich ebenso wie ein glühendes Deutschbewußtsein, wie die Nationalität eines selbstlosen Kämpfers für nationale Ehre und Größe. Daher muß an jedem 75. Geburtstag nicht allein der schöpferischen Meisters, sondern auch des volligen Kulturpolitikers Hans Pfitzner gedacht werden. Er hat niemals geögert, eine von ihm erkannte Wahrheit frei auszusprechen, auch wenn die offene Meinung ein Bagatel war, und zu bestimmen, daß jedes lebendige künstlerische Schaffen aus den Wurzeln des deutschen Volks, aus den Gestaltungskräften der deutschen Seele und schließlich aus der Gnade des musikalischen Einflusses zu erwachsen habe. Es ist des Mannes zu gedenken, der seine Geistes- und Herzenskraft nicht nur dem eigenen künstlerischen Werke, sondern darüber hinaus der deutschen Selbstbestimmung und Erneuerung widmete. Und man kann sich mit dem fünfundsiebzigjährigen darüber freuen, daß es ihm vergönnt war, den Tag der Wiedergeburt noch zu erleben.

**Ein neues Drama John Knittels**

Uraufführung in Linz  
Die Uraufführung des neuen Dramas „Sokrates“ von Knittel in Linz wurde zu einem nachhaltigen Erfolg. Knittel läßt in einer Affen, in die teilweise bewegte Massen, eingetaucht, ein Bild Athens zu Beginn des Niederganges seiner klassischen Demokratie in geschlossenen, philosophisch schaffenden Dialogen erleben. Im Streit um die Affen gegen Sokrates entwickelt der liebhabende Sokrates die Idee des Todes seine politische-philosophische Lehre, die er, getrieben von seinem Daimon, zur Erziehung der Jugend Athens im Sinne höchster sittlicher Tugenden unerschütterlich vertritt. Der einzelne Streiter wird das Opfer der vererbten Masse. Wie der große Philosoph seine Freunde vom Sinn des Todes und vom Glück der Befreiung der Seele vom Körper in einer erschütternden Sprechweise überzeugt, oder wie er sein geistiges Erbe an Platon, den ausverwählten Schüler, weitergibt, sind der Höhepunkt des interessantesten Wertes, das durch die Iphigone, von Leibnizem Pathos getragenen Sprache noch besonders be-jacht.

**Wihelm Dünkel hatte die Uraufführung**

mit großen Mitteln eingerichtet. Das anspruchsvolle Personenverzeichnis war gültig in eine wirkliche Ensembleleistung umgewandelt. In den Affen Gassen und im Gericht hatte auch die begabte Hand des Bühnenbildners Walter Storm gewirkt. Ein ausverkauftes Haus ließ sich von dem dramatischen Geschehen erhellen und dankte dem anwesenden Autor inmitten seiner Interpreten. Herbert Caspers.

**Dichterehrungen im Elsaß**

Gedenksteine  
für Friedrich Lienhard und Marie Hart  
An Nothab bei Zabern wurde am 30. April am Geburtstagsort des Dichters Friedrich Lienhard eine Gedenktafel zur Erinnerung an seinen 15. Todestag errichtet. Straßburgs Oberbürgermeister Dr. Ernst wies in seiner Ansprache auf die bleibenden Verdienste Lienhard als Dichter deutscher Seele in einer Poetzeit hin. Oberbürgermeister Dr. Haug zeichnete ein lebendiges Bild der Ahnenhaftigkeit des Dichters, der im Vollgefühl seiner Verantwortung mit dem Mutterboden des ferngen Heimatlandes gegen die Unnatur auffand, die das deutsche Schrifttum in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts in Gestalt des Naturalismus verdrängte.

Am gleichen Tag fand in dem ebenfalls im Elsaß gelegenen Städtchen Säckingen eine Feierstunde für die vor 20 Jahren verlebte elbische Heimatdichterin Marie Hart statt. Ministerialrat Dr. Mal übergab im Auftrag der Unterrichtsabteilung des Kultusministeriums feierlich das Geburtstagsgedächtnis an die Stadt Büschweiler und den dortigen Gehilts- und Altersverein. Darauf wurde die Gedenktafel durch Dr. Ernst enthüllt.

Der Albrecht-Dürer-Verein veranlaßt in Nürnberg eine Ausstellung „Gäste aus Schleswig-Holstein“ mit Werken besonders der Landschaftsmalerei.



